



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Revolution

Blum, Hans

Florenz [u.a.], 1897

Zweites Kapitel des konstitutionellen Katechismus, enthaltend: die konstitutionellen zehn Gebote. Von Max Cohnheim und Adolph Reich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)

Zweites Kapitel
des
Konstitutionellen Katechismus,
enthaltend:
Die konstitutionellen Zehn Gebote.

Den Männern aus dem Volke

gewidmet

von

Max Cohnheim und Adolph Reich.

Wort: „Ein König hat nicht Zeit
verlorne Nächte nachzuholen!“
Schiller!

(Aus dem Extra-Blatte der Volks-Stimme.)

Frage. Wie lauten die konstitutionellen zehn Gebote?

Antwort. **Erstes Gebot:** Ich bin Dein konstitutioneller König, der Dich zwar stets nach Kräften angeführt hat und nicht eher ruhen wird, bis er Dein Bestes ausgeführt hat; Du sollst aber jetzt auch andere Stimmen hören neben mir.

F. Welches sind diese andern Stimmen?

A. Hauptsächlich die Volksstimme.

F. Was ist das — die „Volks-Stimme“?

A. Das ist unsere Stimme, die bis jetzt etwas belegt war.

F. Was meint denn der Doktor dazu?

A. Der Doktor hat uns Pulver verschrieben, und seitdem wir das gebraucht — geht die Sache.

F. Welches sind die andern Stimmen, die wir hören sollen?

A. Die Stimmen der verantwortlichen Minister.

F. Gibt es denn noch andere Minister?

A. O ja, z. B. Cz-Minister.

F. Was ist denn das ein Cz-Minister?

A. Das ist Jemand, der früher Minister war und dann Mensch geworden ist.

F. Waren nicht alle Cz-Minister früher auch schon Menschen?

A. Stellenweise. Denn es ließen sich manchmal ganze Menagerien zusammenstellen. Da sah man Raubthiere, Faulthiere, Beuteltiere, Gabelthiere, Glendthiere, Schwarzerthiere, Eichhörnchen, Hengste, Censoren, Inquisitoren, Langohren, mit einem Worte sehr viele Saugthiere, aber kein einziges Laßthier.

F. **Wie lautet das zweite Gebot?**

A. Du sollst den Namen eines freien Volkes nicht ohne Grund führen, denn das deutsche Reich wird den nicht ungestraft lassen, der mit geschlossenem Munde und gefesselten Händen die Freiheit verkündigen und verschelten will.

F. Was ist das?

A. Du sollst Dich nicht ein freies Volk schelten lassen, so lange Du vor jedem Bajonette den Hut oder die Schlafmütze ziehen mußt; so lange Du das Rechte weder thun noch sprechen darfst.

F. Wie kann man aber Hand und Mund frei machen?

A. Durch Adressen.

F. Wie vielerlei Adressen habt ihr in Anwendung gebracht?

A. Bis jetzt zweierlei. Erstens, Adressen von Papier, die wir in Form von Patronen wieder zurück erhalten haben. Zweitens, Adressen von Holz und Stein, mit eiserner in Blut getauchter Feder unterschrieben.

F. Wie nennt man diese zweite Art Adressen?

A. Barrikaden!

F. Was ist also demnach eine Barrikade?

A. Eine Barrikade ist eine Adresse in grober Frakturschrift, deren Buchstaben von einer Seite der Straße bis zur andern reichen. Der Streufand erfolgt von den Dächern herab.

F. Wie lautet eine solche Barrikaden-Adresse?

A. Sehr kurz: „Freiheit oder Tod!“

F. **Wie lautet das dritte Gebot?**

A. Du sollst die Festtage der Freiheit heiligen.

F. Welches sind diese Festtage?

A. Erstens der 18. März?

F. Was bedeutet der 18. März?

A. Am 18. März haben wir uns die Freiheit aus den Mündungen der Kanonen herausgeholt. Am 18. März haben Hunderte unserer edlen Brüder die errungene Freiheit mit ihrem Blute besiegelt. Und als die Sonne aufging, blutig roth, erleuchtete sie ein freies starkes Volk. Das ist die Bedeutung des 18. März, und darum soll er uns heilig sein, als der erste Freiheits-Festtag.

F. Und welches ist der zweite Festtag der Freiheit?

A. Derjenige Tag, an welchem wir eine Verfassung auf den breitesten Grundlagen erhalten werden.

F. Gibt es außerdem noch Festtage?

A. Nein; aber Fasttage die schwere Menge.

F. Wie lautet das vierte Gebot?
A. Du sollst Freiheit und Recht ehren, und das Wohl des Vaterlandes fördern, so lange Du lebst auf Erden.
F. Wer ehrt Freiheit und Recht?
A. Der Bundestag nicht!
F. Was ist das — der Bundestag?
A. Der Bundestag ist ein großes Zweckessen in Frankfurt am Main, bei welchem jeder deutsche Staat seinen Vertreter hat. Die Zehne bezahlen wir. Die Herren sitzen schon 33 Jahre bei Tische, und scheinen über dem Essen den Zweck ihres Daseins rein vergessen zu haben.
F. Wer ehrt denn Freiheit und Recht?
A. Derjenige, der jeden Augenblick bereit ist, sich für Freiheit und Recht aufzuopfern.
F. Also auch die Bürger-Polizei?
A. I nu?
F. Was versteht ihr unter Wohl des Vaterlandes?
A. Wir müssen gestehen, daß wir davon bis jetzt gar keinen Begriff haben.
F. Könnet ihr euch denn gar nicht darauf besinnen?
A. Das lange Bestimmen ist eben Schuld daran, daß wir es nicht wissen.
F. Wie lautet das fünfte Gebot?
A. Du sollst nicht tödten!
F. Was ist das?
A. Du sollst keinen Menschen weder selber menschlings ermorden, noch durch Andere ermorden lassen aus Mißverstand oder Unverständnis, und sollst nicht vergessen daß auch Du sterblich bist, und jeden Augenblick vor Deinen Richter berufen werden kannst.
F. Giebt es aber nicht Fälle, in denen das Tödten nöthig und sogar geboten ist?
A. Ja, zweierlei Fälle: Erstens im offenen ehrlichen Kampfe, wo Mann gegen Mann steht, und gleichartige Kräfte gegen einander streiten.
F. Was sind gleichartige Kräfte?
A. Darüber hat uns der 18. März nicht aufgeklärt.
F. Welches ist der zweite Fall, in welchem das Tödten geboten ist?
A. Die Nothwehr.
F. Was heißt das — Nothwehr?
A. Darüber hat uns der 18. März bedeutend aufgeklärt.
F. Wie lautet das sechste Gebot?
A. Du sollst Dein Wort nicht brechen!
F. Was ist das?
A. Du sollst Deine Finger nicht zu Gott erheben, um im Angesichte des Himmels zu geloben, was Du von vorne herein nicht halten willst. Denn der Arm des Rächers wird Dich schnell genug ertölen, wenn Du einem Unglücklichen ein Versprechen brichst, und weder Lumpen noch Purpur können den Schandfleck verfüllen, mit dem Du Dich gebrandmarkt hast.
F. Giebt es auch solche Leute, die böswillig Ihr Wort brechen?
A. Ja, und zwar in allen Sorten; sogar gekrönte.
F. Wie lautet das siebente Gebot?
A. Du sollst nicht stehlen!
F. Was ist das?
A. Du sollst Deine Hand nicht nach fremdem Eigenthum ausstrecken, sei es nur eine Stecknadel oder eine Kaiserkrone. Denn

der Polizeirath Dunker wird den nicht ungestraft lassen, der da lang-singrige Gedanken hegt in seinem Herzen. Und die Stecknadel die Du stiehst, wird sich schmerzhaft in Dein Gewissen bohren, und die Kaiserkrone, die Du Dir anmaßest, wird Dein Haupt sinken machen.
F. Warum ist es aber weniger gefährlich eine Krone als eine Stecknadel zu stehlen?
A. Weil es eine praktische Erfahrung ist: Die kleinen Diebe hängt man und die großen läßt man laufen!
F. Wie lautet das achte Gebot?
A. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider Deinen Nächsten!
F. Was ist das?
A. Du sollst, wenn Du ein Großer des Landes bist, das Volk nicht in den Ohren des Königs verläumben, um selbigen gegen seine Landesfinder aufzureizen. Denn des Fürsten Augen können nicht allen Orien sein, drum hütet Euch ihm Brillen auf die Nase zu setzen, und fürchtet die Volks-Justiz?
F. Was ist das — Volks-Justiz?
A. Wenn das Volk zu gleicher Zeit Richter und vollstreckende Gewalt ist, und in zehn Minuten das leistet, wozu das Kriminal-Gericht zehn Jahre brauchte. Geschwindigkeit ist keine Segerei!
F. Kann aber die Volks-Justiz alle Landesverräter bestrafen?
A. Nein; denn so viele Galgen und Pranger sind vorläufig gar nicht aufzutreiben.
F. Welchen schönen Spruch kann man sich hierbei merken?
A. Aufgehoben ist nicht aufgehoben?
F. Wie lautet das neunte Gebot?
A. Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus!
F. Was ist das?
A. Du sollst mit dem Hause Deines Nächsten nicht wie mit Deinem Eigenthume schalten!
F. Finden hierbei keine Ausnahmen statt?
A. Ja, beim National-Eigenthum. Denn da begehren wir nicht das Haus unseres Nächsten, sonder das Haus dessen, der uns am Fernsten steht. Zum Beispiel: Palais, die von unserem Schwelge erbaut sind, deren Bewohner mit geheimen Aufträgen ins Ausland verschickt werden; Kasernen, worin unsere geliebten Brüder, die Festordner vom 18. März ihren Wohnsitz hatten —
F. Was ist das — eine Kaserne?
A. Eine Kommissbrod-Vertilgungs-Maschinen-Bauerei.
F. Nenn mir noch anderes National-Eigenthum!
A. Schilderhäuser, Gensd'armen —
F. Was ist das — ein Gensd'arm?
A. Eine ungemein schöne Gegend — der Schutzgeist des Cigarrenrauchens — Parole: „Sie darfen hier nicht rein!“ — Lösungswort: „zaruck!“
F. Wie lautet das zehnte Gebot?
A. Du sollst nicht begehren, daß Dein Nächster so feige sei wie ein Weib, Dir diene als Knecht, sich behandeln lasse wie ein Vieh, und Dir überlasse Alles, was sein ist!
F. Was ist das?
A. Das wird die deutsche National-Versammlung näher erklären!

der Polizeirath Dunker wird den nicht ungestraft lassen, der da lang-
sichtig das Wohl der Erden. fingrige Gedanken hegt in seinem Herzen. Und die Stecknadel die
Du stiehlst, wird sich schmerzhaft in Dein Gewissen bohren,
und die Kaiserkrone, die Du Dir anmahest, wird Dein Haupt
sinken machen.

Fr. Warum ist es aber weniger gefährlich eine Krone als eine
Stecknadel zu stehlen?

A. Weil es eine praktische Erfahrung ist: Die kleinen Diebe
hängt man und die großen läßt man laufen!

Fr. **Wie lautet das achte Gebot?**

A. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider Deinen
Nächsten!

Fr. Was ist das?

A. Du sollst, wenn Du ein Großer des Landes bist, das Volk
nicht in den Ohren des Königs verläumden, um selbigen gegen seine
Landeskinder aufzureizen. Denn des Fürsten Augen können nicht aller
Orten sein, drum hütet Euch ihm Brillen auf die Nase zu setzen, und
fürchtet die Volks-Justiz?

Fr. Was ist das — Volks-Justiz?

A. Wenn das Volk zu gleicher Zeit Richter und voll-
streckende Gewalt ist, und in zehn Minuten das leistet, wozu
das Kriminal-Gericht zehn Jahre brauchte. Geschwindigkeit ist keine
Hexerei!

Fr. Kann aber die Volks-Justiz alle Landesverrätther bestrafen?

A. Nein; denn so viele Galgen und Pranger sind vorläufig gar
nicht aufzutreiben.

Fr. Welchen schönen Spruch kann man sich hierbei merken?

A. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben?

Fr. **Wie lautet das neunte Gebot?**

A. Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus!

Fr. Was ist das?

A. Du sollst mit dem Hause Deines Nächsten nicht wie mit Dei-
nem Eigenthume schalten!

Fr. Finden hierbei keine Ausnahmen statt?

A. Ja, beim National-Eigenthum. Denn da begehren wir
nicht das Haus unseres Nächsten, sonder das Haus dessen, der uns